

Psalm 32 1-8 / 1. Mose 3 1-21 / Römer 5 12-19 / **Matthäus 4 1-11**

Heute ist der erste Sonntag der Fastenzeit. Es ist die Zeit, in der man traditionell durch Verzicht Busse tut, für seine Verfehlungen. Die Zeit, in der man sich des Opfers Jesu erinnert und durch Fasten etwas an seinem Leiden teilnimmt.

Unsere Heutigen Lesungen beginnen mit dem Sündenfall. Es ist die Geschichte der Menschheit, die versucht sich selbst auf eine Ebene mit Gott zu stellen und ihr eigener Gott zu werden. Es ist die Geschichte des Ursprungs allen Übels.

Der Sündenfall erzählt uns, dass **„durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind“** (Röm 5,19a).

Vielleicht sitzt du jetzt hier im Bank und fragst dich, was dich jetzt diese Sünde Adams angeht. Es ist doch nicht Fair, seine Sünde dir zuzurechnen. Schliesslich warst es ja auch nicht du, der in die verbotene Frucht gebissen hat. Doch die Bibel sieht es anders. Wir können davon ausgehen, dass du der Versuchung ebenso wenig hättest widerstehen können wie Adam vor dir. Wenn wir ehrlich mit uns sind, beweisen wir uns das auch jeden Tag von neuem, wenn wir in mancher Weise gegen das 1. Gebot verstossen.

**„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“** (Ex 20,3)

Das beginnt bei ganz einfachen Dingen, z.B. wenn wir auf andere Menschen sehen, die unsere Probleme lösen sollen. Wenn wir denken, der Staat wird im eingreifen, wenn wir finanzielle oder gesundheitliche Probleme haben. Oder wenn wir uns darauf verlassen, dass wir unsere Probleme mit Geld lösen können.

All diese Dinge sind ein Verstoss gegen das Erste und höchste Gebot. Diese Gedanken setzen Menschen, den Staat, Geld oder vieles Anderes an die Stelle Gottes. Selbst die Probleme selbst zeugen von mangelndem Vertrauen gegenüber Gott. Wir vertrauen ihm nicht, dass er es gut mit uns meint. Wir glauben, wir wüssten besser, was Gott mit uns und unserem Leben anzufangen hat.

Die Sünde Adams ist also allgegenwärtig, in jedem von uns. Jedes Mal, wenn wir gegen das erste Gebot verstossen, begehen wir die Sünde Adams. Also würden wir auch ohne, dass uns die Sünde Adams angerechnet würde täglich gegen dieses Gebot verstossen.

Nun sind weder unsere Mitmenschen, der Staat oder Geld in sich selbst schlecht. Es ist unser in uns selbst gekehrte Blick, der schlecht ist. Die Sünde liegt dort, wo wir unser Vertrauen in uns selber setzen oder in irgendetwas, statt in den, der die Welt und auch uns **„im Mutterleib erschaffen“** (Sir 1,14) hat.

Wie dieses Vertrauen aussehen sollte, sehen wir in der Lesung aus Matthäus. Jesus wird in die Wüste geführt. Ja, der Heilige Geist selbst führt ihn dort hin, damit der Teufel die Gelegenheit bekommt Jesus zu versuchen. Vierzig Tage und Nächte fastet er und dann, wenn er durstig und hungrig ist. Dann wenn er am schwächsten ist und seine Bedürfnisse so stark sind, dass die Versuchung auch richtig Angriffspunkte finden kann, kommt der Teufel. Er bietet Jesus genau das an, was er am meisten nötig hat. Brot.

Was wäre denn, wenn man vierzig Tage gefastet hat, besser als ein frisch gebackenes Brot. Wir können uns alle sofort den verführerischen Duft vorstellen, der aus dem Ofen kommt und das, obwohl wir gerade nicht einmal hungern.

Doch Jesus nimmt das Angebot nicht an. Stattdessen zitiert er Gottes Wort: **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“** Diese Worte aus 5. Mose sollen uns daran erinnern, wie Israel durch die Wüste gewandert ist und dort durch Mana gespeist wurde. Sie sollen uns daran erinnern, dass Gott sein Volk versorgt.

Doch der Teufel bleibt hartnäckig und versucht Jesus erneut. Jesus soll Gottes Versprechen testen. Er soll schauen, ob Gott wirklich hält was er verspricht. Jesus soll sich vom Turm stürzen und schauen, ob die Engel wirklich kommen um ihn zu schützen. Doch auch hier zitiert Jesus die Bibel, nämlich 2. Mose, wenn er spricht: **"Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen."** Damit erinnert er erneut an Das Volk Israel, als es murrte und von Mose Wasser verlangte. Und auch hier erinnert er damit an Gottes Versorgung, denn als Mose in der Wüste mit seinem Stab an den Stein schlug floss Wasser heraus und der Durst des Volkes wurde gestillt. (2. Mose 17,5-7)

Doch der Teufel ist noch nicht fertig mit Jesus. Er hat noch einen Trumpf im Ärmel. Er bietet Jesus die ganze Welt an. Er braucht nur diese winzig kleine Sache zu machen. Kein Leiden, kein Tod am Kreuz, nur dieses kleine Ding und sich hinknien und den Teufel anbeten. Keine grosse Sache. Dauert nur ein paar Minuten und alles ist gewonnen, die Welt wird Jesus gehören. Doch auch hierauf hat Jesus eine Antwort: **"Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen."** Und auch das ist ein Zitat aus der Bibel, nämlich aus 5. Mose und hier möchte ich euch ein längeres Stück vorlesen. Das Volk Israel steht, wie Jesus jetzt, davor die Wüste zu verlassen und das ist Gottes Wort an Israel **"Wenn dich nun der HERR, dein Gott, in das Land bringen wird, von dem er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, es dir zu geben – große und schöne Städte, die du nicht gebaut hast, 11 und Häuser voller Güter, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast –, und wenn du nun isst und satt wirst, 12 so hüte dich, dass du nicht den HERRN vergisst, der dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt hat, 13 sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. 14 Und ihr sollt nicht andern Göttern nachfolgen, den Göttern der Völker, die um euch her sind"**(5. Mose 6,10-14)

Das Zitat Jesu zeigt also wieder das Vertrauen in den Gott, der versorgt. Der "ausgehauene Brunnen", ja sogar "Weinberge und Ölbäume" für die bereit hat, die ihm folgen. Und Gott wird seinem Volk das Land schenken, das er für sie vorbereitet hat. Das Land über das Jesus der Herr herrschen wird.

Und der Teufel ist geschlagen. Er verlässt Jesus und der treue Gott, der versorgt, schickt seine Engel und sie dienen Jesus.

Jesus ist in dieser Geschichte unser Vorbild. Jede Versuchung des Teufels wird von Jesus mit absolutem Vertrauen in die Versorgung Gottes beantwortet. Auf die Versuchung zum Götzendienst reagiert Jesus mit felsenfestem Vertrauen und tadelloser Einhaltung des höchsten Gebotes.

So fest wie Jesu Vertrauen war, so soll auch unser Vertrauen heute sein. Geld, Staat und Mitmenschen können uns wohl zu Hilfe kommen, doch **"Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat."** (Ps 124,8) Genauso wie wir also in Jesus ein Vorbild sehen, wie wir auf Widrigkeiten und Anfechtung in unserem Leben reagieren **sollten**, so sehen wir eben auch wie wir im starken Gegensatz zu ihm täglich darin versagen uns auch nur an dieses eine Gebot zu halten. Wie Luther im Katechismus sagt: **"Du sollst nicht andere Götter haben. – Das heisst- Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen."**

Doch Jesus ist nicht einfach ein Vorbild. In der Versuchung durch den Teufel hat er alle Dinge, in denen das Volk Israel in der Wüste versagt hat mit Gottes Wort beiseite gewischt. Er hat bewiesen, dass er das sündlose **"Lamm Gottes"** (Joh 1,29) ist, das gekommen ist der Welt Sünde zu tragen.

Wie uns die Fastenzeit erinnern soll, ist Jesus gekommen um uns am Kreuz von all unseren Sünden zu erlösen. Aber genau so gibt er uns eben auch die Gerechtigkeit, die er in seiner Zeit auf Erden erwiesen hat. Die Sünde Adams wird also am Kreuz ausgelöscht und stattdessen erhalten wir die Gerechtigkeit Jesu angerechnet. Wenn wir also vor Gott stehen, sieht er nicht unsere Schuld und unser Brechen der Gebote, nein er sieht Jesu Unschuld und seinen Gehorsam. **"Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten."** (Röm 5,19)

***"Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind."*** (Röm 5,10)

So läuft die Ganze Geschichte der Welt an einem Punkt zusammen. Nämlich am Kreuz unseres Herren Jesus Christus. Dort wird die Sünde Adams, die Schuld des Volkes Israel und eben auch deine und meine Sünde vergeben. Dort werden alle Gebote für dich gehalten. Dort ist der Anfang und das Ende der Geschichte. Das Alpha und das Omega. Und dort, im Tod Jesu ist das Leben. Mein Leben und dein Leben. Nicht nur jetzt, sondern auch in Ewigkeit.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus

Amen.